

sie den Vertrauensleuten und Gewerkschaftsgruppen zu geben haben.

In unserem Betrieb haben wir erreicht, daß die Parteigruppen regelmäßig Zusammenkommen, dort die Lage einschätzen und jeden Genossen beurteilen, wie er seine Aufgaben durchführt. Wo so gearbeitet wird, kann man sehr schnell die Brennpunkte erkennen. So stellten wir zum Beispiel fest, daß bei der Organisation des Produktionsaufgebotes die mechanische Werkstatt zurückblieb. Hier traten solche Meinungen auf: „Die wollen uns mit dem Produktionsaufgebot nur ans Geld.“ Ein anderer Kollege meinte: „Die Arbeiter dürfen nicht politisieren, sondern müssen sich orientieren“ und meinte damit das Hören und Sehen der Westsender. Das war der Ausgangspunkt, um mit unseren Arbeitern offen über politische Fragen zu diskutieren.

Die Aussprachen wurden von der Parteigruppe gut vorbereitet, wobei leitende Funktionäre halfen. In den Gewerkschaftsversammlungen traten unsere Genossen offensiv auf und erläuterten den Standpunkt der Partei. Dieses einmütige Auftreten der Genossen machte großen Eindruck auf die Kollegen; der größte Teil begann zu überlegen, wie sie sich am

Produktionsaufgebot beteiligen können. Im Ergebnis dieser konkreten Arbeit der Genossen in der Gewerkschaftsgruppe verpflichteten sich die Brigaden dieses Bereiches, die Arbeitsproduktivität im Jahre 1962 um 20 bis 22 Prozent zu steigern.

In den Berichtswahlversammlungen wird die Zusammenarbeit der Parteileitungen mit den Gewerkschaftsleitungen ebenfalls eine Rolle spielen. Oft werden doch noch Gewerkschaftsfunktionäre in den untersten Organen gegängelt und bevormundet. Das muß überwunden und durch Erziehung und beharrliche Überzeugungsarbeit ersetzt werden. Aktive Gewerkschaftsarbeit ist doch Arbeit mit den Menschen, und nur der kann andere überzeugen, der selbst Vorbild ist.

In den Abteilungen streben wir eine einheitliche und zielstrebige Zusammenarbeit zwischen den Leitungen der APO, der Abteilungsgewerkschaft und dem Bereichsleiter an. Aber auf eins ist zu achten, daß nicht ein für die kollektive Leitung schädlicher „Dreierkopf“ (AGL-Vorsitzender, APO-Sekretär und Wirtschaftsfunktionär) entsteht. Es kommt in erster Linie auf die Kollektivität und Verantwortung der gewählten Leitung an.

Die Meinung des APO-Sekretärs

Neuer Weg: Wie helfen unsere Mitglieder und Kandidaten der AGL bzw. den Gewerkschaftsfunktionären bei der Organisation des Produktionsaufgebotes? Sind die Genossen Vorbild?

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen APO-Leitung und AGL? Wie helfen euch die Vertreter der übergeordneten Organe der Partei?

Genosse Lothar Prunzel: Ich möchte davon ausgehen, daß die Abteilungs- parteiorganisation ihre Aufgabe nur mit Hilfe aller Genossen und Kollegen lösen kann. Deshalb müssen wir mit der AGL, der FDJ-Leitung und mit dem Bereichsleiter eng zusammenarbeiten. Uns ist klar, daß die Gewerkschaft als die größte Massenorganisation die Unterstützung jedes einzelnen Genossen braucht.

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir als APO-Leitung darin, in den Köpfen unserer Genossen und Kollegen politische Klarheit zu schaffen, damit alle die Per-

spektive des Sieges des Sozialismus in der DDR erkennen.

Daß wir das schon ganz gut verstehen, zeigen uns die Erfolge im Produktionsaufgebot der einzelnen Brigaden. Wie sind wir zu diesen Ergebnissen gekommen? Nehmen wir zum Beispiel die Jugendbrigade „Helmuth Just“. Einige Mitglieder schlugen vor, im Produktionsaufgebot die Arbeitsproduktivität der Brigade wesentlich zu steigern. Einzelne Kollegen waren damit nicht einverstanden, ja selbst der Brigadier erkannte nicht, daß wir, wenn wir den westdeutschen Imperialismus und Militarismus schlagen wollen, unseren Staat ökonomisch stärken müssen. Es war die Meinung vorhanden, „wir wollen den Kollegen ans Geld“. Da die Brigade zu keinem Ergebnis kam, gingen Genossen der APO-Leitung zusammen mit einem Mitglied der AGL, dem Bereichsleiter und dem Obermeister in die